

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 12. September 1969

4. Jahrgang Nr. 183 (957)

Preis 2 Kopeken

Getreide — in die Speicher

Sorgen der Ksyt-Ordaer Reisbauern

KSYL-ORDA. (KasTAg). Hier fand eine Beratung der ersten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees, der Vorsitzenden der Rayonvollzugskomitees, der Leiter der Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe des Gebiets Ksyt-Orda unter Teilnahme des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew statt.

Die Beratung wurde vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genossen Ch. Sch. Bektaganow eröffnet. Mit Mitteilungen über den Verlauf der Erntearbeiten, der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Reis und anderen Produkten der Landwirtschaft an den Staat trat der Chef der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, Genosse O. Baimbetow, der Stellvertreter des Chefs der Verwaltung für Erschließung der Reisfelder, Genosse J. Tschytschubajew und die Sekretäre der Rayonpartei-Komitees auf.

Die Schaffenden des Syr-Darja-Tals, der größten Reiskammer der Republik, haben im Zuge des Wettbewerbs für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins eine große Arbeit in der Erzielung einer hohen Ernte geleistet.

In den Niederungen von Syr-Darja gibt es viele Meister des Reisbaus, würdige Schüler des

namhaften Reisbauern des Landes, Helden der Sozialistischen Arbeit Ibrai Shachajew. Sie erzielten heute eine reiche Ernte der wertvollen Nahrungsmittelkultur auf einer Fläche von über 55.000 Hektar und verpflichteten sich, die übernommenen Verpflichtungen im Reiskauf an den Staat zu überbieten. Bedeutend mehr, als geplant, verkaufen Reis an den Staat die Getreidebauern der Rayons Dshalagask, Ternosek, Tschili, Janykuren und Karmaktshinski. Auf den Feldern des Gebiets wird die Ernteeinbringung erfolgreich geführt.

Auf der Beratung entspann sich ein großes Gespräch über die Verhältnisse von Getreideverlusten, über die Nichtzulassung eines Zeitabstands zwischen dem Mähen und Dreschen, über die exakte Organisation der Arbeit, des Autotransports in der Reisbeförderung. Alle Kommissare sind hermetisiert. Zwecks Verhütung von Getreideverlusten beim Transportieren wurden alle Kraftwagen mit Zelttüchern versehen. Auf den Feldern arbeiten Dutzende Wanderverkäufer, die mit Elektroschweißaggregaten ausgestattet sind.

Viel Aufmerksamkeit wurde den Fragen der Verteilung der Mechanisatorenkader, der Schaffung nötiger Bedingungen für ihre Arbeit und Erholung geschenkt. Den Schaf-

fenden der Felder erweisen große Hilfe die Arbeiter der Betriebe der Industrie und des Transports der Städte und Rayonzentren wie auch die Mechanisatoren, die aus anderen Gebieten der Republik gekommen sind.

Den Reisbauern des Gebiets steht bevor, gleichzeitig mit der Ernteeinbringung für die Ernte des nächsten Jahres 46.000 Hektar Ländereien vorzubereiten. Auf der Beratung wurde auch den Fragen der weiteren Entwicklung der gesellschaftlichen Viehzucht, der Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen der Viehzucht, der Heubeschaffung, der Sicherung von Mais, der Erfüllung anderer dringender landwirtschaftlicher Arbeiten große Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde die wichtige Bedeutung der Verstärkung der organisatorischen und politischen sowie der Agitations-Massenarbeit unter den Mechanisatoren, Schaffenden und anderen Teilnehmern der Ernteeinbringung, der Steigerung der Avantgarde-Rolle der Kommunisten, der Kampfbereitschaft der Parteiorganisationen hervorgehoben.

Auf der Beratung sprach der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Reis wird zügig geerntet

Vor einigen Tagen erlitten die Felder im Syr-Darja-Tal vom Raitern der Kombines. Man begann hier mit der Einbringung der reichen Gaben der Reisplantagen. In diesem Jahr ist das Arbeitsgeräusch der Erntetechnik besonders stark. Es wurde beschlossen, den Reis nur im Gruppen- und Zweiphasenverfahren zu räumen. Deshalb sind auf einem Schlag gleichzeitig 4 — 5 und sogar 6 Reiskombines im Einsatz. An ihrem Steuer sitzen auch 75 Slädder, die Ksyt-Orda, dem Auftruf der Alma-Ataer folgend, den Landwirten zu Hilfe schickte.

In den Staatespeichern ist bereits der erste Reis der neuen Ernte eingetroffen. Ihn lieferte der Sowchos „Shanatalap“ Rayon Dshalagask. Sechzig Lastwagen aus dieser Wirtschaft brachten am ersten Tag etwa 2.000 Zentner Reis an die Annahmestelle im Rayonzentrum. Die Reisbauern von „Shanatalap“ haben einen ausgezeichneten Hektarertrag erzielt: er beläuft sich im Durchschnitt auf 40 Zentner. Die Mechanisatoren des führenden Sowchos wettfeiern, um während der Erntesaison nicht weniger als 270 Hektar mit der Mähmaschine „SHWN“ in Schwaden zu legen und beim Dreschen 6.000 Zentner Reis zu erhalten.

Gebiet Ksyt-Orda

Angestrengte Erntetage

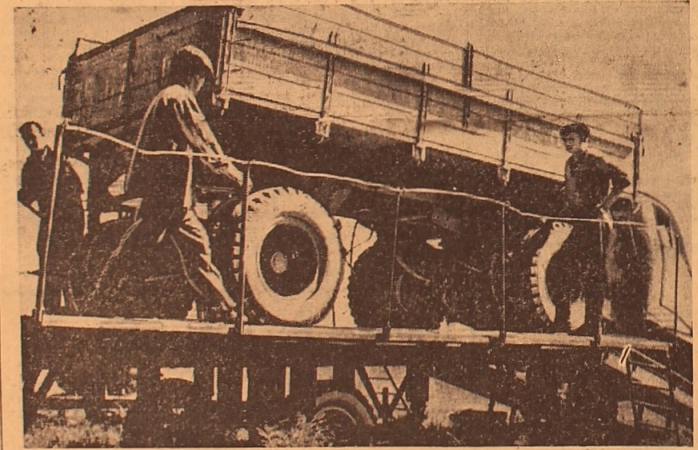
Mehr als 45.000 Hektar Weizen liegen in Schwaden im Rayon Jessolien. Allein im Sowchos „Lubimowski“, der hier als erster mit der Ernteeinbringung begann, ist das Getreide auf einer Fläche von 8.000 Hektar gemäht. Immer neue goldschimmernde Linien durchziehen die Felder in den Sowchos „Saretschny“, „Swobodny“, in der Zelinograd Landwirtschaftlichen Versuchstation.

Auf Hochofuren arbeiten die Mechanisatoren der Brigade von Friedrich Albracht aus dem Sowchos „Swobodny“. Der Brigadier Albracht ist ein angesehener Mann. Die Kommunisten wählen ihn zum Mitglied des Parteibüros, die Dorfwohner — zum stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Sowjets. Die Kombiführer seiner Brigade wettfeiern erfolgreich um eine hohe und ständige Sollüberbietung.

Einen exakten Arbeitsrhythmus bei der Getreideernte hat auch die zweite Brigade des Sowchos „Krasny saporoshy“ gemeistert. Ihr Kollektiv mit dem Leninordenträger Daniel Muth an der Spitze hat vor, die Ernteeinbringung in 18 Tagen abzuschließen.

In der Annahmestelle von Jessol ist das erste Getreide aus dem Sowchos „Lubimowski“ eingetroffen.

Gebiet Zelinograd



GBIET ALMA-ATA: Die Autofahrer des Issyskyer Autodepots organisieren schon das zweite Jahr mobile Autostädtechen, die während der Erntzeit eingesetzt werden. Ihrem Beispiel folgten viele Autowirtschaften der Republik.

UNSER BILD: Schnellreparatur im Autostädtechen

Foto: KasTAg

Ernte- und Transportkomplexbrigaden

PETROPAWLOWSK. (KasTAg). In Nordkasachstan wurden für die Erntzeit über 80 Ernte- und Transportkomplexbrigaden der Zusammenarbeit von Kombiführern und Schaffenden geschaffen. Früher machte sich die Kombiführer nur Sorgen um das Ausdreschen und die Kraftwagenfahrer — um die Transportierung des Getreides. Heute ist ihre Arbeit gegenseitig verbunden. Die Komplexbrigaden schließen Ernteeaggregate, Traktoren „Belarub“, Kraftwagen und Anhänger in sich ein. Das ermöglicht, mit der Technik zu manövrieren. Im Ergebnis wird die Scheitzeit der Kombinen für die Entladung gekürzt und die Produktivität des Autotransports gesteigert.

Tagesleistung — 37 Hektar

KUSTANAI. (KasTAg). Die Mechanisatoren des Sowchos „Charowski“ führen das Mähen und Dreschen der Haferfrüchte in hohem Tempo. Am Mähen des Weizens arbeiten 44 Kombines mit Mähmaschinen „SHWN-6“ und am Dreschen — 36 mit Schwadenaufreinern. Die mittlere Tagesleistung beim Dreschen beträgt 37 Hektar.

Das Auflesen der Schwaden wird von erfahrenen Kombiführern ausgeführt. Die Kombines arbeiten in 2 Gruppen zu 18 Aggregaten 16—18 Stunden am Tag. Neben einer jeden Gruppe befindet sich der Mechaniker der Abteilung oder der Agronom. Hier sind auch Einrichtmeister und eine Werkstätte mit

Vorräten von Ersatzteilen. Störungen werden in einigen Minuten beseitigt.

Die meisten Getreideflächen der Wirtschaft haben kleingewachsene Halme, aber gute Ähren. Deshalb wird die Mahd in Weberschiffchenverfahren zur Legung von doppelten Schwaden, einer auf den anderen, mit den Ähren auf eine Seite, durchgeführt.

Die besten Kombiführer Wassili Sudak und Viktor Stscherbina mähen bis 40 Hektar in Schwaden am Tag, beim Dreschen der Schwaden haben Florid Petschokin und Alexander Olichowsky ebenfalls eine Leistung bis auf 40 Hektar gebracht.

Komsomolzen lernen

Gestern begann man mit dem Unterricht in der zonalen Republik-Komsomolschule beim ZK LKW Kasachstans. Zur Umschulung der Komsomolka wurden nach Zelinograd 42 Leiter der Schulabteilungen der Rayon- und Stadtkomitees des Komsomol aus 10 Gebieten der Republik geschickt.

Wie die Leiterin der Lehrabteilung dieser Schule Taisija Waljewa uns mitteilte, wird der Lehrgang rund einen Monat andauern. In dieser Zeit werden die Hörer der Komsomolschule sich Vorlesungen über die innere Komsomolarbeit, die Erziehungsarbeit unter den Plonie-

ren und der studierenden Jugend anhören. Außerdem werden die Hochschullehrer für gesellschaftliche Fächer Vorträge über die marxistisch-leninistische Theorie abhalten.

Zum nächsten Lehrgang werden Sekretäre der Komsomolkomitees der Bau- und Verkehrsbetriebe und danach Sekretäre der Komsomolkomitees der Sowchoses kommen.

Insgesamt werden in dieser Lehranstalt für Komsomolka rund 100 Lehrgänge acht Gruppen studieren, von denen jede aus 60 Personen besteht.

(Eigenbericht)

Zur Dekade der ungarischen Kultur in Kasachstan

Ungarische Poesie und Prosa in kasachischer Sprache

Der kasachische Leser bekommt eine allseitige Vorstellung von der ungarischen Poesie, wenn er sich mit dem Sammelband der Werke des sozialistischen Bruderlandes bekannt macht, der in Alma-Ata vom Verlag „Shasuschi“ herausgegeben wurde. Im Umfang von 12 Druckbogen enthält er die wichtigsten Werke von Peter Bornemizza, Vi-

lzer Csokonal, Mihai Fazekas, Mihai Vörösmarty, Sandor Petöfi und Gabor Garai. Die Übersetzungen wurden von Chalishan Bekchoshin, Chamit Jergaliev, Musalar Alimbajew und anderen Literaten gemacht.

Vor der Dekade der ungarischen Kultur in unserer Republik wurden ins Kasachische viele Werke von

KOMMUNIQUE über den Aufenthalt der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion in der DRV

HANOI. (TASS). Hier wurde ein Kommuniqué über den Aufenthalt der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion in der Demokratischen Republik Vietnam mit folgendem Wortlaut veröffentlicht:

Vom 6. bis 10. September weilte eine sowjetische Partei- und Regierungsdelegation zur Besetzung des Genossen Ho chi Minh, die von A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, geleitet wurde, in der Demokratischen Republik Vietnam. Der Delegation gehörten an: Sekretär des ZK der KPdSU K. E. Katuschew, Mitglied des ZK der KPdSU und Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. A. Jasinow, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU und Botschafter der UdSSR in der DRV I. S. Stscherbakow.

Die Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion legte am Grab des Genossen Ho chi Minh einen Kranz nieder, nahm an der Beisetzung teil, besuchte die Heldendstadt Hai Phong und kondolierte den Werktätigen der Stadt. Sie suchte auch sowjetische Schiffe auf, die die sowjetische Hilfe der UdSSR nach Vietnam bringen.

Während ihres Aufenthalts in der Demokratischen Republik Vietnam führte die Partei- und Regierungsdelegation herzliche Gespräche mit den führenden Funktionären der Partei der Werktätigen Vietnams und der Demokratischen Republik Vietnam Le Duan, Truong Tinh, Pham Van Dong, Le Duc Tho, Vo Nguyen Giap, Le Thanh Ngi und Xuan Thuy. An den Gesprächen nahm auch Nguyen Tho Thuan, Kandidat des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Botschafter der DRV in der UdSSR, teil.

Die Partei- und Regierungsdelegation überbrachte dem Zentralkomitee der Partei der Werktätigen Vietnams, dem Ständigen Komitee der Nationalversammlung der DRV, der Regierung der DRV und dem vietnamesischen Volk tief empfundenen Beileid des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Ministerrats der UdSSR und des gesamten Sowjetvolkes zum Ableben des Vorsitzenden des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Präsidenten der DRV Ho chi Minh, eines hervorragenden Funktionärs der internationalen kommunistischen und nationalen Befreiungsbewegung, treuen Schülers von Marx und Lenin, talentierten Führers des vietnamesischen Volkes und großen Freundes der Sowjetunion. Die Delegation informierte, daß zum Zeichen der heißen Liebe der Kommunisten und des gesamten Sowjetvolkes zu Ho chi Minh das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung den Beschluß faßten, sein Andenken in der Sowjetunion zu verewigen.

(KasTAg)

denes Beileid des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des gesamten Sowjetvolkes zum Ableben des Vorsitzenden des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Präsidenten der DRV Ho chi Minh, eines hervorragenden Funktionärs der internationalen kommunistischen und nationalen Befreiungsbewegung, treuen Schülers von Marx und Lenin, talentierten Führers des vietnamesischen Volkes und großen Freundes der Sowjetunion. Die Delegation informierte, daß zum Zeichen der heißen Liebe der Kommunisten und des gesamten Sowjetvolkes zu Ho chi Minh das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung den Beschluß faßten, sein Andenken in der Sowjetunion zu verewigen.

Die Partei- und Regierungsdelegation informierte die vietnamesischen Genossen über die Maßnahmen der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung auf dem Gebiete des kommunistischen Aufbaus sowie über außenpolitische Aktionen der UdSSR.

Die Partei- und Regierungsdelegation verurteilte mit Entschiedenheit den Aggressionskrieg, den die amerikanischen Imperialisten gegen das vietnamesische Volk entfesselt haben, und bekräftigte die Entschlossenheit, dem vietnamesischen Volk weiterhin die erforderliche Hilfe im Kampf und im Aufbau des Sozialismus in Nordvietnam, bei der Befreiung des Südens und bei der friedlichen Wiedervereinigung der Heimat zu erweisen. Die Sowjetunion unterstützt, das in den 10 Punkten der Nationalen Befreiungsfront Südvietsnams und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietsnams dargelegte allumfassende Programm und fordert von den USA mit allem Nachdruck, den Aggressionskrieg in Vietnam einzustellen und bedingungslos alle Truppen der USA und ihrer Satelliten aus Südvietsnam wegzuführen; die USA müssen die nationalen Grundrechte des vietnamesischen Volkes respektieren und es der Bevölkerung Süd-

vietnams überlassen, über seine Angelegenheiten selbst, ohne jede Einmischung von außen, zu entscheiden.

Die vietnamesischen Genossen informierten über die großen Siege des vietnamesischen Volkes im Kampf gegen die amerikanischen Imperialisten und für die Rettung des Heimatlandes, sie entwarfen die Sturzbilder der USA-Regierung bei der Verwirklichung der Pläne einer „Entamerikanisierung“ und einer „Vietnamisierung“ des Krieges und bekräftigten den Entschluß des vietnamesischen Volkes, mit seinen Bemühungen im Kampf gegen die USA-Imperialisten, für die Rettung der Heimat bis zum vollen Sieg fortzuführen.

Die vietnamesischen Repräsentanten sprachen ihren innigsten Dank der Partei, der Regierung und dem Volk der Sowjetunion aus, die dem vietnamesischen Volk im Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren, für die Rettung des Landes sowie beim Aufbau des Sozialismus in der Demokratischen Republik Vietnam allseitige Hilfe erweisen und erweisen. Sie betonten, daß die Teilnahme der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion an der Beisetzung des Präsidenten Ho chi Minh ein aufrichtiger Ausdruck der brüderlichen Verbundenheit und der kämpferischen Solidarität zwischen den Völkern beider Länder ist. Das vietnamesische Volk wird, zusammen geschlossen, um die Partei der Werktätigen Vietnams nach Ho chi Minhs Vermächtnis alle Anstrengungen unternehmen und einen effektiven Beitrag zur Sache der Wiederherstellung der Geschlossenheit der Bruderpartei auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, geleitet von Verstand und Herz, leisten.

Die Gespräche verliefen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit, im Geiste der brüderlichen Verbundenheit und der kämpferischen Solidarität zwischen dem sowjetischen und dem vietnamesischen Volk.

Afrika verurteilt israelische Okkupation

ADDIS ABEBA. (TASS). Die 6. Vollversammlung der Staats- und Regierungschefs der Organisation für afrikanische Einheit verurteilte entschieden die Okkupation eines Teils des Territoriums der Vereinigten Arabischen Republik durch israelische Truppen und forderte, daß alle israelischen Truppen von diesem Territorium abgezogen werden. Dieser Beschluß ging ein Referat des Delegationschefs der VAR über die fortwährende Aggression Israels gegen die arabischen Länder voraus.

Die Vollversammlung der OAE verurteilte entschieden auch den jüngsten Aggressionsakt Israels gegen die Vereinigte Arabische Republik. In einer einmütig angenommenen Resolution charakterisierten die Vollversammlungsteilnehmer diese neue Provokation der israelischen Soldateska als eine Herausforderung gegenüber ganz Afrika.

Die afrikanische Gipfelkonferenz faßte einstimmig einen Beschluß, an den VAR-Präsidenten eine Botschaft zu richten, in der der Solidarität der OAE mit dem Volk und der Regierung der Vereinigten Arabischen Republik Ausdruck gegeben wurde.



KAIRO. FLA-Einheiten der VAR haben am 10. September um 9 Uhr 30 Minuten bei einem Luftangriff gegen die ägyptischen Militärlager im Raum Zailan und Abu Eldarag im westlichen Teil des Golfs von Suez ein israelisches Flugzeug abgeschossen, erklärte MENI zufolge ein ägyptischer Militärsprecher.

Er fügte hinzu, daß das israelische Flugzeug im Raum von Ain-Sohna in den Golf von Suez stürzte.

KHARTUM. Der Vorsitzende der aufgelösten sudanesischen Umma-Partei Sadyk el-Mahdi wird in nächster Zeit vor Gericht gestellt, erklärte ein Sprecher des Revolutionsrates Sudans der örtlichen Nachrichtenagentur SNA gegenüber. Unter Berufung auf eine Erklärung des SNA, erklärte er, daß Sadyk el-Mahdi an der gescheiterten Militärverschwörung beteiligt war, die von den USA-Imperialisten gegen die jetzige Regierung Sudans vorbereitet wurde.

DELI. Die Brandstiftung in der Al-Aksammoschee von Jerusalem wird von den Vätern der ganzen Welt verurteilt, erklärte Premierminister Indira Gandhi am 9. September bei einem Empfang in Delhi. Das ist ein „bedauerlicher Akt“, der die Spannungen im Nahen Osten verschärft und zu internationalen Komplikationen führen kann.

NEW YORK. Die Musiker-Schauspieler- und Bühnenschauspieler des größten Theaters der USA — der berühmten „Metropolitan Opera“ von New York — sind bereits seit über zwei Wochen im Ausland. Die Verhandlungen zwischen der Theaterleitung und den Vertretern der Gewerkschaft wurden am Mittwoch unterbrochen; die Verwaltung weigert sich hartnäckig, den

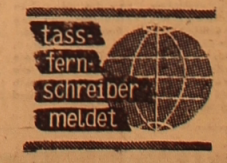
Lohnforderungen der Streikenden zu antworten. Am 10. September angekündigte Eröffnung der Spielzeit wird man wohl um mindestens einen Monat verschieben müssen.

TOKIO. Eine erweiterte Sitzung der Leitung des Generalrats der japanischen Gewerkschaften, die zur Erörterung eines Plans des Kampfes der japanischen Werktätigen für die Beseitigung des japanisch-amerikanischen „Sicherheitsvertrags“ einberufen wurde, fand am 10. September in Tokio statt. Auf dieser Sitzung sprachen der Vorsitzende des Generalrats Toshikazu Hori und sein Generalsekretär Akira Iwa.

Wie Hori erklärte, beginnt die Kampagne des Kampfes gegen den Vertrag im Verlauf des Frühjahrskampfes der japanischen Werktätigen für ihre Rechte und kann als erste Etappe des 1970 bevorstehenden Kampfes gegen die Verlängerung des „Sicherheitsvertrags“ betrachtet werden.

AMMAN. Jordanische und israelische Truppen führten am Mittwoch späteländes über den Jordan hinweg erklärte ein Sprecher des jordanischen Kommandos. In Verletzung des Waffenstillstandsabkommens eröffneten die Israelis um 18 Uhr Greenwich ein Minenverwehungs-Kampfes gegen die Verlagerung im Raum Mahad al-Saidiya. Eine Stunde später wurde ein jordanischer Posten bei Sahal al-Nadhar einem massierten Beschuß aus 105-Millimeter-Maubitzen ausgesetzt.

Angehörige der Fatah-Organisation töteten bei Operationen am 9. September im Jordan-Tal sowie in den israelisch besetzten Gebieten mehrere Soldaten und verletzten ein AG-Netz, einen militärischen Posten und 4 Fahrzeuge der israelischen Streitkräfte.



Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

Leninismus und philosophische Gegenwartsprobleme

„Lenin war ein hervorragender Denker, der die von Marx und Engels geschaffene Wissenschaft—den dialektischen Materialismus, die politische Ökonomie, die Theorie der sozialistischen Revolution und des Aufbaus

Das theoretische Erbe Lenins ist groß und wahrhaft unerschöpflich, es inspiriert Millionen Kämpfer gegen den Imperialismus, für die soziale Umgestaltung der Welt. Die schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie ermöglicht es, alle Gegenwartsfragen und -probleme wissenschaftlich zu analysieren.

Lenin ist der Schöpfer und Begründer einer neuen Epoche in der Entwicklung des Marxismus. Das von ihm ausgearbeitete Programm des Kampfes um Sozialismus und Kommunismus wurde nicht nur die Waffe der internationalen Kommunisten und Arbeiterbewegung, die unter den Ideen Lenins in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts im Kampf um die Befreiung der Menschheit von der Unterdrückung durch den Kapitalismus und die Kolonialpolitik die entscheidenden Siege errang.

Die richtunggebenden Weisungen Lenins, seine wissenschaftlichen Leitsätze und Prognosen bildeten die Grundlage aller soziologischen Forschungen des wissenschaftlichen Marxismus. Nicht nur die Philosophie, sondern auch die Natur- und Gesellschaftswissenschaften stehen unter dem Einfluß der revolutionären Ideen Lenins. In diesem Standpunkt sind die Arbeiten des Kollektivs der Instituts für Philosophie der Akademie der Wissenschaften und anderer Forschungsinstitutionen der UdSSR „Der Leninismus und philosophische Gegenwartsprobleme“ von großem Interesse. Das Werk erschien zum 100. Geburtstag Lenins im Verlag „Mysl“.

In diesem Kapitalwerk (40 Druckbogen) wird die immerwährende Bedeutung des theoretischen Erbes Lenins für die Gegenwart und die Zukunft der Menschheit und seines geistigen Lebens, Probleme des dialektischen Materialismus und der Dialektik des Gesellschaftsprozesses der Gegenwart, das Problem des Menschlichen und seines geistigen Lebens, Probleme des ideologischen Kampfes der Gegenwart.

Die Frage über die Entwicklung der materialistischen Dialektik von

der kommunistischen Gesellschaft—allseitig entwickelt hat.“ (Aus dem Aufruf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien „Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins“)

heute gewinnt im Zusammenhang mit dem Fortschritt der Wissenschaft sowohl in der Philosophie (Dialektik, Erkenntnistheorie, dialektische Logik, Philosophiegeschichte) als auch in der modernen Naturwissenschaft besondere Bedeutung. Im Buch wird unter anderem die organische Einheit und die Verbindung der Leninschen Leitsätze über den Charakter der Reflexion der Außenwelt mit dem Bewußtsein des Menschen mit den neuesten Erkenntnissen der Kybernetik auf dem Gebiet der Informations-theorie gezeigt. Zugleich wird der praxiozentrierte Charakter der idealistischen Spekulationen und der Kybernetik aufgezeigt, wenn die Information von dem sie reflektierenden Subjekt getrennt wird und sich in eine „über der Materie stehende“ Substanz verwandelt. Die wissenschaftliche Erkenntnis ist nicht anders als die Erkenntnis der materiellen Welt, deren Vielfalt und deren innerer Verbindungen. Das unterstreicht W. I. Lenin schon zu Beginn des XX. Jahrhunderts. Der Mensch kann ohne seine Umwelt nicht existieren, so auch die Erde selbst ohne das Subjekt, das diese Welt erkennt, und umgekehrt, ohne den Menschen und die Menschheit.

Größe Aufmerksamkeit gilt auch der Rolle des Leninismus in der Lösung philosophischer Gegenwartsprobleme der Naturwissenschaft, in der Gestaltung des wissenschaftlichen Bildes der Welt in seinem hervorragenden Werk „Materialismus und Empirio-kritizismus“ schrieb Lenin, daß das Elektron genauso unerschöpflich ist wie das Atom. Die ganze darauffolgende Entwicklung der Naturwissenschaft stellte diese Voraussage Lenins unter Beweis. Die moderne Physik, Chemie und Biologie entwickeln sich in der von Lenin gewiesenen Richtung, wobei immer tiefer laufende Strukturen der Naturwissenschaft ständige neue Erkenntnisse über die Materie analysiert und Entdeckungen gemacht werden, die heutzutage die größte wissenschaftlich-technische Revolution vorantreiben. Im Dokument der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien „Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche und die Aktionseinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien“ werden die wichtigsten Widersprüche aller imperialistischen Kräfte“ heißt es, daß die wissenschaftlich-technische Revolution den Prozeß der Vergesellschaftung der Wirtschaft beschleunigt und die bestehenden antagonistischen Widersprüche des Imperialismus weiter verschärft und neue hervorbringt. „Die umfassende Entfaltung der wissenschaftlich-technischen Revolution, die zu einem der Hauptabschnitte des histo-

rischen Wettbewerbes zwischen dem Kapitalismus und Sozialismus wurde, ist eine wichtige Bedingung zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft“, heißt es in diesem Dokument. Eine weitere Konkretisierung und Ausarbeitung des Leninschen Gedankens von der unaufhaltsamen Entwicklung der Wissenschaft zur Erkenntnis des Wesens der Dinge und der Erscheinungen unserer Umwelt ist eine mächtige methodologische Waffe bei der Bildung der Weltanschauung des Kommunismus in seinem Kampf gegen die imperialistische Ideologie. Es zeigt, daß die Arbeiterklasse von der Geschichte zum Untergang verurteilt ist.

Die Rolle der Ideen Lenins bei der Lösung der Gegenwartsprobleme der Dialektik der Gesellschaftsentwicklung außerordentlich große, Salterzeit schuf Lenin die Theorie des Imperialismus, die Lehre über den Sieg der sozialistischen Revolution zuerst in einem Land sowie die Lehre über die Reserven und Verbündeten des Proletariats. Auf der Grundlage dieser Lehre entstand und entwickelt sich in unserem Jahrhundert das sozialistische Welt-system. Der Leninismus hilft einer großen Gruppe junger Entwicklungsländer, die das Kolonialjoch der imperialistischen Abschütteln. Sich von den Grundzügen dieser unsterblichen Lehre leiten lassend, entfaltet sich die internationale kommunistische Bewegung und verstärkt sich der nationale Befreiungskampf der unterdrückten und abhängigen Länder. Im Buch „Der Leninismus und philosophische Gegenwartsprobleme“ werden die wichtigsten Gesetzmäßigkeiten der revolutionären Dynamik unserer Zeit aufgezeigt sowie die Besonderheiten des revolutionären Prozesses in verschiedenen Teilen der Welt. Bei der Analyse dieser Probleme wird die enge Verbindung des theoretischen Erbes Lenins und des ideologischen Lebens der kommunistischen Parteien von heute, die Leninsche Grundlage der heutigen Strategie und Taktik der internationalen kommunistischen Bewegung und ihrer Verbündeten konkretisiert.

Den Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens wird bei dieser Analyse ein Sonderplatz eingeräumt. Es werden unter anderem die soziale Rolle der Wissenschaft und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Entwicklung erschlossen. Die Durchführungs- und wissenschaftlich geleiteten Politik, das Zusammenwirken bei den wissenschaftlichen Forschungen, die Verwendung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft, die Be-

deutung der Ideen Lenins bei der wissenschaftlichen Lenkung der sozialistischen Gesellschaft. Es werden nicht nur soziologisch, sondern auch allgemeinphilosophische Probleme der wissenschaftlichen Lenkung—die Rolle der Information, die Bedeutung wissenschaftlicher Prognosen, die Dialektik des Subjekt und Objekt bei der Lenkung im Sozialismus analysiert. Die Einheit und der dialektische Zusammenhang zwischen der Lösung dieser Probleme heute und dem Erbe Lenins, das sein wertvolles Vermächtnis und Prognosen auf diesem Gebiet enthält, werden hervorgehoben.

Bei der Entwicklung der modernen Wissenschaft kommt dem Problem der menschlichen Persönlichkeit und ihrer Vertiefung über eine lebendige Bedeutung zu. Die Ideologen des Kapitalismus und die Revisionisten strengen sich an, zu beweisen, Lenin habe sich diesem Problem nicht zuwenden und deshalb müsse der Leninismus „ergänzt“ oder „sogar durch eine gewisse philosophische Anthropologie ersetzt werden. Auf der Grundlage eines großen theoretischen und historischen Materials erschließen die Verfasser des Buches „Der Leninismus und philosophische Gegenwartsprobleme“, was für eine Bedeutung Lenin diesen Fragen beizumessen. Der Leser wird eine umfassende Vorstellung von den marxistischen Ausarbeitungen der erwählten Probleme in der sowjetischen und ausländischen Literatur erhalten, vom wahren Inhalt der Ideen Lenins, vom proletarischen Humanismus, von der allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft von charakteristischen Besonderheiten der Bildung und Entwicklung der sozialistischen Kultur und kommunistischen Moral.

Was jedoch Trotzki, Kautsky und ihre Anhänger betrifft, so finden ihre Theorien lediglich im Milieu der hartgesottensten Antikommunisten Anklang. (Mehrere Theorien Trotzki wurden z. B. von der Mao-Tse-tung-Clique zu ihrem Rüstzeug gemacht). Der Versuch, den Namen Gramsci zu mißbrauchen, wird offensichtlich nicht gelingen. Aus der Feder von Antonio Gramsci stammen mehrere Arbeiten, die den Leser unwiderruflich davon überzeugen, daß gerade Lenin die Entwicklung des marxistischen Denkens in der gegenwärtigen Epoche bestimmt hat. Derselbe Gedanke wird z. B. von der Mao-Tse-tung-Clique zu finden, der den Einfluß der Ideen Lenins auf die Bildung und Entwicklung des marxistischen Denkens in Italien illustriert hat.

Viel Aufmerksamkeit ist im Buch den methodologischen Prinzipien gewidmet, die von Lenin bei der Kritik der bürgerlichen Philosophie und Ideologie bei der Enthüllung des Wesens der revisionistischen Positionen und Anschauungen formuliert wurden.

Die Bedeutung des theoretischen Erbes Lenins ist in der gegenwärtigen Epoche groß und vielseitig. Um es gründlich zu analysieren sind viele weitere Forschungen und Bücher notwendig. Zu einer wichtigen Aufgabe gehört auch die Aufstellung mehrerer Probleme, die sich in der gegenwärtigen Praxis erst jetzt abzeichnen und weiter analysiert und ausgearbeitet werden müssen. Unter diesen Problemen ist die Frage über die Rolle der Weltanschauung, der Ideologie, der Parteilichkeit in der praktischen und theoretischen Tätigkeit der sozialistischen Gesellschaft und die Ausarbeitung der Prinzipien der Lenkung der wissenschaftlich-technischen Revolution im Sozialismus. Diese und viele andere Probleme der modernen marxistisch-leninistischen Philosophie haben eines weiteren gründlichen Studiums.

die Besonderheiten seiner Entstehung und Tätigkeit analysiert. Eine Reihe der im Westen gängigen Antikommunistischen Theorien werden einer gründlichen kritischen Analyse unterzogen, darunter die Theorie der „Antidialektizität“, laut der die Philosophie und andere Wissenschaften nicht als „antidialektisch“ zu bezeichnen sind, sondern als „antidialektisch“ zu bezeichnen sind, die Konvergenztheorie, die behauptet, die Unterschiede zwischen dem Kapitalismus und Sozialismus müßten sich allmählich verwischen, die Theorie des „pluralistischen Marxismus“.

Auf die letztgenannte Theorie müßten wir ausführlicher eingehen. Da sie äußerlich sehr gegen die immer stärker werdende Kraft der sozialistischen Ideen offen vorzugehen, suchen die bürgerlichen Ideologen und ihre revisionistischen Helfershelfer zu beweisen, der Leninismus sei nicht die einzige Richtung in der Entwicklung des marxistischen Denkens des XX. Jahrhunderts. Zu diesem Zweck machen die Verfechter des „pluralistischen“ „antidialektischen Marxismus“ aus dem „Müllhaufen der Geschichte“ den „Krautgarten“ der Ideen Kautsky und versuchen, sogar den Namen des Begründers der Italienischen Kommunistischen Partei Antonio Gramsci zu mißbrauchen.

Was jedoch Trotzki, Kautsky und ihre Anhänger betrifft, so finden ihre Theorien lediglich im Milieu der hartgesottensten Antikommunisten Anklang. (Mehrere Theorien Trotzki wurden z. B. von der Mao-Tse-tung-Clique zu ihrem Rüstzeug gemacht). Der Versuch, den Namen Gramsci zu mißbrauchen, wird offensichtlich nicht gelingen. Aus der Feder von Antonio Gramsci stammen mehrere Arbeiten, die den Leser unwiderruflich davon überzeugen, daß gerade Lenin die Entwicklung des marxistischen Denkens in der gegenwärtigen Epoche bestimmt hat. Derselbe Gedanke wird z. B. von der Mao-Tse-tung-Clique zu finden, der den Einfluß der Ideen Lenins auf die Bildung und Entwicklung des marxistischen Denkens in Italien illustriert hat.

Viel Aufmerksamkeit ist im Buch den methodologischen Prinzipien gewidmet, die von Lenin bei der Kritik der bürgerlichen Philosophie und Ideologie bei der Enthüllung des Wesens der revisionistischen Positionen und Anschauungen formuliert wurden.

Die Bedeutung des theoretischen Erbes Lenins ist in der gegenwärtigen Epoche groß und vielseitig. Um es gründlich zu analysieren sind viele weitere Forschungen und Bücher notwendig. Zu einer wichtigen Aufgabe gehört auch die Aufstellung mehrerer Probleme, die sich in der gegenwärtigen Praxis erst jetzt abzeichnen und weiter analysiert und ausgearbeitet werden müssen. Unter diesen Problemen ist die Frage über die Rolle der Weltanschauung, der Ideologie, der Parteilichkeit in der praktischen und theoretischen Tätigkeit der sozialistischen Gesellschaft und die Ausarbeitung der Prinzipien der Lenkung der wissenschaftlich-technischen Revolution im Sozialismus. Diese und viele andere Probleme der modernen marxistisch-leninistischen Philosophie haben eines weiteren gründlichen Studiums.

Low SUWOROW, Doktor der Philosophie (APN)

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Vorbereitungsabteilungen an den Hochschulen

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben dieser Tage einen Beschluß „Über die Organisierung der Vorbereitungsabteilungen an den Hochschulen“ gefaßt.

In dem Beschluß wird bemerkt, daß die Organe der Volkbildung, die Hochschulen, gemeinsam mit den Parteikomitees und Gewerkschaftsorganisationen eine Reihe von Maßnahmen vorzunehmen, die auf die Verbesserung der Vorbereitung und der Auswahl für die Hochschulen von Jugend mit einem höheren Schulniveau gerichtet sind.

Gleichzeitig gibt es in der Durchführung dieser Arbeit wesentliche Mängel. Immer noch sorgt man wenig für die Verbesserung der allgemeinen Vorbereitungsabteilung der Arbeiter- und Dorfjugend, besonders in den Nachmittags- und Abendschulen. Die Betriebe, Organisationen, Sowchos und Kolchose nutzen nicht in vollem Maß die vorhandenen Möglichkeiten, um die Besten der Arbeiter und Bauern zum Studium an den Hochschulen zu schicken.

Zwecks Erhöhung des Niveaus der allgemeinbildenden Vorbereitung der Jugend und der Schaffung der nötigen Verhältnisse, die für ihren Eintritt in die Hochschulen nötig sind, wird vorgeschlagen, bei den Hochschulen Vorbereitungsabteilungen zu schaffen, in denen der Unterricht nach der Tages-, Abend- und Fernstudienform mit einer Studienstufe von 8—10 Monaten organisiert wird. Diese Abteilungen werden vom Ministerrat der Unionsrepublik, den Ministerien und Verwaltungsinstitutionen der Unionsrepubliken, auf Vereinbarung mit dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR organisiert.

Es wird auch vorgeschlagen, in den Vorbereitungsabteilungen Lehrgruppen von Personen mit abgeschlossener Mittelschulbildung auf der Zahl der Besten der Arbeiter, Bauern und der aus den Reihen der Streikkräfte der UdSSR Demobilisierten aufzunehmen. Dem Jugendlichen, die in die Vorbereitungsabteilung eintriften, müssen ein Dienstplan von nicht weniger als einem Jahr praktischer Arbeit haben. Die Auswahl und Einweisung der Jugendlichen in diese Abteilungen wird unmittelbar von der Industrie- und Baubetriebe-, Transport- und Fernmeldeorganisationen, den Sowchos und Kolchose, der Leitung von Militäreinheiten auf Empfehlung der Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen verwirklicht werden.

Personen, die die Vorbereitungsabteilungen beenden und die Abschlußprüfungen erfolgreich bestanden haben, werden in das erste Stu-

dienjahr der Hochschulen gemäß dem vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR festgelegten Ordnung aufgenommen. Die Ministerien und Verwaltungen, die Hochschulen, Industrie- und Baubetriebe, die Organisationen für Transport- und Fernmeldewesen, die Sowchos und Kolchose werden beauftragt, die Vorbereitungsabteilungen mit Räumlichkeiten für den Unterricht, Gemeinschaftswohnungen für die Hörer, mit der nötigen Lehrmittelausstattung und mit Inventar zu versorgen.

Der Beschluß sieht vor, daß die Hörer der Vorbereitungsabteilungen, die zum Studium mit Arbeitsunterbrechung aufgenommen werden, ein Stipendium in dem Ausmaß erhalten, das für die Studenten des 1. Lehrjahrs der Hochschulen bestimmt ist.

Den Industrie-, Baubetriebe- und Sowchos ist es erlaubt und den Kolchose wird empfohlen, Arbeiter und Kolchosebauern zum Studium in den Vorbereitungsabteilungen bei den Hochschulen ohne Arbeitsunterbrechung einzuweisen und ihnen das Stipendium auf Rechnung des Betriebs, der Baubetriebe, der Industrie- und Kolchose auszusahlen.

Es wird vorgeschlagen, den Hörern der Vorbereitungsabteilungen, die ohne Arbeitsunterbrechung lernen, für das Ablegen der Abschlußprüfungen zusätzlich einen bezahlten Urlaub von 15 Kalendertagen zu gewähren.

Zu pädagogischen Arbeit in den Vorbereitungsabteilungen werden Lehrer der Hoch- und Fachschulen und die qualifizierten Lehrer der allgemeinbildenden Mittelschulen herangezogen werden.

Das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR und die Organe der Volkbildung wurden beauftragt, Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der Lehr- und Erziehungsaufgaben in den allgemeinbildenden Mittelschulen zu treffen, wobei besondere Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Arbeit der Arbeiter- und Dorfjugendunterricht zu lenken ist.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verpflichteten die ZK der Kommunistischen Parteien und die Ministerie der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Stadtkomitees der KPdSU und die Vollzugskomitees der Sowjets der Werktätigenempfehlungen, Maßnahmen zu treffen zur Erweisung allseitiger Hilfe für die Hochschulen, Industrie- und Baubetriebe-, Transport- und Fernmeldeorganisationen, den Sowchos und Kolchose in der Organisation der Vorbereitungsabteilungen, in der Schaffung der nötigen Verhältnisse für das Studium, in der Einrichtung der Wohn- und Lebensverhältnisse und in der medizinischen und kulturellen Betreuung der Hörer.

Presseverbreitung—Parteiangelegenheit

Die Sowjetpresse ist eine mächtige ideologische Waffe im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, der Aufgaben des Planjahrs, für die Verankerung der Prinzipien der kommunistischen Moral. Durch die Verbreitung der Zeitungen und Zeitschriften unter der Bevölkerung eine Parteiangelegenheit, die seitens der Parteioptionen ständige und unverwandelte Aufmerksamkeit erfordert.

In den Jahren der Sowjetmacht ist die Presse zu einer großen Kraft, zu einer wahrhaft massenhaften, volksnahen geworden. Gegenwärtig werden im Lande 220 Millionen Exemplare von Zeitungen und Zeitschriften verbreitet, was im Durchschnitt vier Exemplare auf eine Familie ausmacht.

Selbst uns in Kasachstan werden 282 Zeitungen und Zeitschriften in kasachischer, russischer, uigurischer, koreanischer und deutscher Sprache herausgegeben, deren einmalige Auflage drei Millionen Exemplare übersteigt.

Jetzt hat die Verbreitung der Presse in Kasachstan ihren Höhepunkt erreicht. Mit der erfolgreichen Durchführung dieser Kampagne beschäftigt sich in unserer Stadt ein breites Aktiv der Öffentlichkeit unter Teilnahme der Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen.

In der Stadt arbeiten über 1100 gesellschaftliche Zeitungsverbreiter, von denen die meisten schon mehrere Jahre auf diesem edlen Gebiet tätig sind und nicht wenig Erfahrungen gesammelt haben. Das sind N. E. Kalowats, L. G. Serdjukowa, M. E. Kalowats, L. G. Serdjukowa, N. A. Benekowa, L. A. Smirnowa, R. Wagner und viele andere.

Die Parteioptionen müssen über die Zeitungsverbreiter den Massen der Abonnenten die Bedeutung der Presse erläutern, im Gossjupatsch die erforderlichen Materialien erhalten: Abonnementlisten, Kataloge, Plakate. Bei der Durchführung der Werbekampagne ist das Prinzip der Freiwilligkeit streng einzuhalten. Gleichzeitig muß man diese Arbeit so durchführen, daß auf je 1000 Personen mit weniger als 10 Exemplaren, als die Durchschnittsziffer in der Republik beträgt, nämlich 1159 Exemplare. Das Abonnement in der Stadt muß für das Jahr 1970 die Vorjahreszahl (1143) um 10 Prozent übersteigen.

ihren Nummern muß wie das Klingeln des Weckers morgens wirken, damit sie die Menschen sofort aus dem schlaftrigen Zustand herausreißen. So anschaulich und klar zeigend M. I. Kalinin den Platz, auf dem die periodische Presse im Leben des Sowjetmenschen einnimmt. Gleichzeitig wird er darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, daß die Zeitung rechtzeitig an den Leser kommt. Ungeachtet der Hektik, die gegenwärtig in der Organisation der Zustellung der Presseorgane noch viele Mißstände, ungelöste Probleme, die im Zusammenhang mit dem schnellen Wachstum der Auflagen entstanden sind.

Das bei weitem nicht unwichtigste Glied am Weg der Zeitung zum Leser ist in unserem Land ehrenvoll und geachtet. Aber seine Arbeit ist nicht leicht. Mit dem Wachstum des Abonnements wächst auch die Belastung des Postboten. Die Verwaltung und die Poststellen haben in letzter Zeit nicht wenig gegen die Arbeit der Postboten zu erleichtern.

Alle diese Maßnahmen werden zweifellos zur Verbesserung der Arbeit unseres Zustelldienstes beitragen. Es ist Pflicht der Kommunisten, die Verantwortung und die Gebietspostverwaltung beschäftigt sind, diesen wichtigen Arbeitsabschnitt unter eine tägliche Kontrolle zu nehmen.

Alle diese Fragen erfordern die unverwandte Aufmerksamkeit der Parteioptionen, der Gewerkschaften, der gesamten Öffentlichkeit der Stadt. Darin ist auch die massenpolitische Arbeit gerichtet, denn die Sowjetpresse dient der Partei und dem Volk. Sie ist ein ständiger Kampfplatz für den Triumph der Leninschen Ideen, flammende Patrioten der Sowjet-Union, aktive Erbauer der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen.

B. DOSSANOW, Sekretär des Zellnagrad, Stadtpartei-Komitees

Achtung, Deutschlehrer!

Dem Wunsch vieler Abonnenten entgegenkommend, eröffnet die „Freundschaft“ in Kürze eine neue Rubrik: „Methodische Hinweise für Deutschlehrer.“

Den ersten Beitrag „GRAMMATIK IM MUTTERSPRACHLICHEN DEUTSCH-UNTERRICHT“ von JAKOB WALL bringen wir am 16. September



MOSKAU. Im Karl-Marx- und Friedrich-Engels-Museum wurde eine Ausstellung, gewidmet dem 50. Jubiläum der kommunistischen Partei der USA, eröffnet.

Frauenseite

So werden Träume wahr



DASS DER Traktoristenberuf nicht für eine Frau ist, dieser Meinung sind auch Rosa Eltern, obgleich ihr Vater Andreas Wahl selbst Mechaniker war. Rosa träumte eigentlich schon als Schülerin davon, eine

Maschine zu steuern, doch wollte sie nicht gegen den Wunsch ihrer Eltern handeln. Jedoch 1941, als die Männer in den Krieg zogen, erging Rosa Traum in Erfüllung: sie besuchte einen Lehrgang für Traktor-

mit seinem Traktor den Mähdröschler, und seine Frau Pauline war Rosa Gehilfin. Bei der Ausmusterung nach der Ernte arbeitete sie mit Peter zusammen auf einem Traktor. So ging es lange Jahre, bis es in der Wirtschaft hierzuland selbstfahrende Kombines gab.

1966 stellte sie im Gebiet Nordkasachstan einen Rekord bei der Herbstbrache auf, 880 Hektar Herbstbrache hatte sie auf ihrem Konto. Das waren rund 21 Hektar je Tag. Sie wurde nicht nur im Gebiet, sondern auch in der ganzen Republik bekannt über ihre Leistung wurde in den Zeitungen geschrieben und im Rundfunk gesprochen.

Für ihre hingebungsvolle Arbeit wurde Rosa Wahl mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Die Kommunistin Rosa Wahl erzielt alljährlich nicht nur die höchsten Leistungen in der Feldarbeit, sie weiß auch, ihre Maschine zu schonen und mit dem Treibstoff sparsam umzugehen. 1968 hatte sie auf ihrem Jubiläumskonto erneut 3 000 Kilo ersparten Treibstoff und 700 Rubel für ersparte Ersatzteile.

Rosa verrichtet eine beliebige Feldarbeit mit bester Qualität. Nicht umsonst sagt der Chelagorom Boris Gorlow: „Für eine solche Mechanikerin wie unsere Rosa würde ich zwei Männer-Mechanisatoren nicht nehmen.“

In den 26 Jahren, die Rosa arbeitet als Mechanisatorin tätig ist, arbeitete sie mit verschiedenen Maschinen. Jetzt ist es ein Traktor DT-75. In Kurze bekommt der Sowchos „Wosytschenski“, wo Rosa Wahl arbeitet, noch stärkere Schlepper - T-150. Diesen neuen Traktor will Rosa Wahl auch noch meistern.

Th. ESAU
Gebiet Nordkasachstan



Die Refuscherin der 3. Filiale der Schuhfabrik von Taly-Kurgan Maria Riebel arbeitet in der Fabrik bereits 9 Jahre. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit und überbietet ständig ihr Tagessoll.

Foto: W. Cholschnjuk

Eine Frau aus der stillen Straße

Das Kollektiv des Lenin-Sowchos, Rayon Burduluha, hat im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstag W. I. Lenins einen großen Sieg errungen. Es hat im I. Halbjahr 1969 den ersten Platz im Gebiet besetzt, die Rote Wanderjahre bekommen und wurde in das Gebietsbuch „Chronik der Leninschen Arbeitswacht“ eingetragen. Die Wirtschaft hat im ersten Halbjahr 1969 22 221 Zentner Fleisch an den Staat abgeliefert. Das ist 177 Prozent des Plansolls, der vierte Teil von dem, was die 14 Kollektive und 4 Sowchos des Rayons geliefert haben. In der Wirtschaft arbeiten viele namhafte Viehzüchter, Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die die Produktion von Fleisch und Milch gut vorwärtsbringen.

Wir gehen durch den Stall. Saubere Arbeit und Ordnung herrscht überall. Zu beiden Seiten liegen in ihren Käuen Familienweise die schneeweißen Ferkel auf frischem Stroh. Sie schlafen und lassen sich durch unser Kommen und lautes Gespräch nicht in ihrer Ruhe stören. Während die Mutterchweine im Freien spazieren, im Inkrantstauden beschneppern, hier und da mal einen Stengel anheben, liegen die lieben Dinger hier und schlafen.

Wir reden über die Arbeit und das Leben, machen Rückblicke und denken an die Zukunft und merken dabei nicht, wie die Zeit geht.

„Mama, sie wollen hergehen“, die kleine Olga zieht Mutter am Rock.

„Dann sollen sie hergehen“, sagt diese und schaut auf ihre Uhr. Sie öffnet das Stalltor, und die Säue kommen langsam in den Stall. Jede macht vor ihrem Türchen halt und grunzt einmal, als wolle sie sagen: „Ich bin hier.“

„Dann sollen sie hergehen“, sagt diese und schaut auf ihre Uhr. Sie öffnet das Stalltor, und die Säue kommen langsam in den Stall. Jede macht vor ihrem Türchen halt und grunzt einmal, als wolle sie sagen: „Ich bin hier.“

„Gut“, sagte der junge Mann, und verließ das Haus. Auf der Straße sah er sich nach allen Seiten um und war auf einmal ganz anders als im Zimmer bei dem Parteisekretär, er war unruhig, irgendetwas verlegten. So verging ein Minuten. Dann hielt er ein einspännigen Wagen an und lud mich ein, darauf Platz zu nehmen.

„Wir hätten auch gut zu Fuß gehen können“, sagte ich. Die Abteilung befindet sich im Zentralgehoft.

„... geht es schneller“, erwiderte er und der Fuhrmann trieb das Pferd an. Ich sah die Straße entlang: Bäume vor den Häusern und in den Höfen, fast keine Menschen, ringsum träge Stille. Der Wagen hielt vor dem Geschäft.

„Ich trete vorne, ich trete vorne“, sagte er. Ich trat vorne, fragte mich Begleiter. Ich wollte in den Schweinestall. Die Stallungen waren neubenannt.

„Ein kleines Mädchen“ trieb mit einem Reisig in der Hand einige Dutzend Säue vom Stall fort. Es schien recht klein hinter den Riesensäuen.

„Wo ist die Mutter?“ fragte mich Begleiter.

„Dort“, erklarte eine helle Kinderstimme, und ein nackter Arm zeigte nach dem Stallgang. An der Stalltür empfing uns eine sympathische Frau, und mich Begleiter stellte vor: „Ala Adoljowa Japs“.

Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht. Als ich sie fragte: „Wissen Sie, wo die Kleine die Schweine hinführt, lachten die zwei. Ala sagte: „Sie sollen sich verlaufen.“ Die Ferkel schienen sich die Mutter doch ein wenig die Beine vertreten.“

„Wie doch die Zeit geht“, sagt die gesundheitsstrotzende Frau, und man hört nicht etwa Bedauern mitleidigen, oder Verwunderung. Sie ist mit ihrem Leben zufrieden. Ihre Wohnzimmerwohnung ist gut eingerichtet. Sie haben alles, was man heute im Dorf nicht leben mag: Motorrad, gelbes Beiwagen,

Fernseher, Waschmaschine, Möbel usw. Ihr Glück? „Die Familie und die Arbeit. Ohne Arbeit im Sowchos könnte ich mir mein Leben nicht denken“, sagt sie überzeugt.

„Das ist so“, fällt der Zootechniker in die Unterhaltung ein. „Fragen Sie mal, wieviel Ehrenurkunden sie für ihre gute Arbeit bekommen hat und Prämien. Sie ist auch eine unserer ersten Aktivistin der kommunistischen Arbeit.“

Die Schweinefütterin hat große Erfahrungen in der Arbeit und vermeintlich ihre Arbeitsweise nicht. Im vergangenen Jahr hat sie 66 Mutterläse betreut, 604 Ferkel erhalten und bis zum zweimonatigen Alter großgezogen. Ein Ferkel wog bei der Übergabe durchschnittlich 17,4 Kilogramm. In diesem Jahr steht's noch besser. Zuerst übernahm sie 16 Mutterläse, pflegte sie gut und brachte 149 Ferkel bei 16,7 Kilo Gewicht groß. Sie übernahm eine zweite Gruppe. Jetzt schon 31 Jungläse. Diese ferkelten, und nach den vorgesehenen 2 Monaten übergab sie 293 Ferkel, jedes Tierchen wog seine 16,3 Kilo. Sie übernahm sogleich eine dritte Gruppe. Sie pflegt jetzt 30 Mutterläse, und 295 Ferkel tummeln sich in den Käfigen. Die blendendweißen Tierchen sind noch ganz jung und rotzuckrig. Ich werde sie schon großzuziehen“, sagt die erfahrene Schweinefütterin ganz einfach.

Da meldet sich wieder der Zootechniker: „Laut neuem System der zusätzlichen Entlohnung“, sagt er, „hat sie auch einen lüchtigen Zusatzlohn in Natur erhalten 16 Wochen alte Ferkel.“

„Monat war das?“

„Vor einigen Wochen.“

„Was haben sie mit der Schweinefütterin angefangen, Genossin Japs?“

„Auf dem Markt gebracht und verkauft 45 Rubel mehr als für das Ferkel.“

„Haben Sie sich kein einziges zurückbehalten?“

„Nein, mein Mann hat für drei bekommen. Die füttern wir für uns.“

„Ewald Baum ist bei den Zucht-ern“, flucht der Zootechniker ein. 160 Rubel war ihr Durchschnittslohn bei der Erziehung des Ur-lausgebildes. Wenn dann noch manchmal so ein Zusatzlöhchen hinzukommt, so muß man den Leuten schon glauben, daß es ihnen gut geht.“

Wir sprachen über Produktionsfragen, über das Dorfleben, über Kindererziehung. Zu allen Fragen hat sie etwas zu sagen, hat sie ihre eigene Meinung, die angesehene Arbeiterin Ala Japs. Sie hält mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg, und das bringt Nutzen für die allgemeine Sache, das weiß man in der Abteilung zu schätzen.

Es ist gar nicht so still in diesem Dorf, wie es einem scheint, wenn man zu Mittagstisch die Dorfstraße entlang geht. Ein großes fleißiges Kollektiv ist hier im Lenin-Sowchos, einer modernen Fleischfabrik tätig. Darunter auch die unermüdliche Ala Japs.

A. NICHELMANN
Gebiet Semipalinsk

Mit wenig Essig

Viele mögen mit Essig eingelegete Gemüse nicht, aber es ist schwer, ohne Essig etwas einzulegen, da eben das Säuren nicht zuläßt. Man kann aber die Menge des Essigs in der Marinade bedeutend herabsetzen.

Um die Marinade zum Einlegen von Gurken oder Tomaten vorzubereiten, nehme man auf ein Liter Wasser einen vollen Dessertlöffel Zucker und einen gehäuften Eßlöffel Salz, ein halbes Liter Essig (nicht Essenz) auf 8 Liter Wasser, Lorbeer und Pfefferkörner, wobei der Essig zuletzt vorsichtig ins kochende Wasser zu gießen ist, weil es dabei stark zu sprudeln beginnt. Die Marinade läßt man 15 Minuten sieden. So lange sie zubereitet wird, wäscht man die Glasgefäße und sterilisiert sie 5 Minuten. Es ist eigentlich vielmehr ein „Abhärten“ der Glasge-

fäße als ein Sterilisieren, da man danach das zwar gewaschene, jedoch röhre Gemüse (Gurken, Tomaten), Dill, etwas geschnittenen Knoblauch, Johannisbeerblätter hineintut und die heiße Marinade darauf gießt.

Die Deckel werden vorher in einem besonderen Gefäß (einer kleinen Kasserolle) 10 Minuten sterilisiert und dann auf die vollen Glasgefäße gedeckt.

Man sterilisiert, d. h. man stellt die gefüllten Glasgefäße in einen größeren Behälter mit kochendem Wasser, so daß das Wasser auf zwei Drittel der Einweggläser steigt. Vom Moment des Kochens an müssen 3-Litergefäße 20 Minuten, 2-Litergefäße 15 Minuten und 1-Litergefäße 10 Minuten kochen, d. h. sterilisiert werden. Danach hebt man sie aus dem Wasser und verschließt die Deckel hermetisch.

Auf diese Weise eingelegetes Gemüse schmeckt fast wie frisches. Der Essig ist nicht zu spüren, so auch das Salz, da der Aufguß einen geringen Prozent davon enthält.

L. BALLACH

Wann, wem und welche Blumen schenken?

Man sollte stets daran denken, daß geschenkte Blumen das eigene Niveau und den eigenen Geschmack charakterisieren, zugleich aber auch erkennen lassen, was man dem Empfänger zuwagt.

Dabei spielt nicht nur die Auswahl der Blütenart, sondern auch die Farbe und die gesamte Komposition eine Rolle. Die Blumensprache ist zwar überholt, doch sind noch einige Regeln, die sich aus der Farbensymbolik ableiten, erhalten, die man möglichst beachten sollte. Durch rote Blüten beispiels-

weise (Rosen, Nelken, Mohn usw.) wird innige Zuneigung ausgedrückt; rosa Blüten dagegen (Nelken usw.) gelten als neutral und sind für festliche Anlässe jeder Art geeignet. Einem jungen Mädchen wird man möglichst rote oder rosa Rosenknospen schenken, einer Frau, die man Rosen oder Nelken einer reiferen Frau dagegen wird man zartfarbene Chrysanthen, Lilien o. ä. überreichen.

Vorweg noch ein Wort zur Wirkung des Straußes bzw. Gebindes: Blumengebinde, die in ihrer Zusammen-

stellung und ihrer Art an Garten, Wald und Feld erinnern, wirken einfach, schlicht und warm. Blumengebinde aus nur einer Blumenart und evtl. nur in einer Farbe wirken konventionell, vornehm und edel.

Je größer ein Blumengebinde aus einer Blumensorte, desto repräsentativer und festlicher, aber auch unpersönlicher ist es. Blumengebinde aus zwei und mehr Blumenarten (z. B. Wickien, Mälgelöckchen; Rosen; Veilchen und Mälgelöckchen; Rosen und Freesien; Rosen, Freesien

und Mimosen; Flieder, Narzissen, Anemone; Lilien o. ä.) wirken in ihrer bunten Harmonie auflockernd, freundlich und warm und lassen Beziehungen zur Vielfalt und zum Formenreichtum der Natur erkennen. Einzelblüten, z. B. Orchideen, Anthurien, Lilien, Gerbera usw. wirken vornehm, unaufdringlich, zurückhaltend, müssen allerdings geschmackvoll verarbeitet sein.

H. REINHARDT

Die Nase

Vor hundertfünfundvierzig Jahren, auf seine eigene große und spöngige Nase anspielend, schätzte Heinrich Heine, daß die Nase den Mann ziere und der Schornstein des Gesichtes sei.

Auch die Nase ziert den Mann. Den Mann, merken Sie sich, nicht die Frau. Schenkt man Mütterchen Natur einer Frau 'nen großen Schornstein des Gesichtes, so ist diese ein geglättetes Wesen ihr liebes Leben lang, denn man hält langnäsige Frauen für fuchsknaufig, fuchswild, fuchsknaufig, fuchslüchtig, fuchstüftisch usw. Kurzum, ihnen schreibt man alles Unfrauliche zu. Sie sind lebendige Zierbeinen für Männerwitze. Beweise dafür findet man genug im praktischen Leben und in der schöngeligen Literatur. Allerdings gibt es kluge langnäsige Frauen, die in jeder Hinsicht ihren Mann stehen und vortrefflich verstehen, ihren Nasenzier als Bilanzableiter zu verwenden. Vielen aber

geht's katzenjammerig mit ihrer Zierde. Sie wissen nicht, wohin mit sich und ihren Nasen, meiden deshalb Tanz, Gesellschaft, Festlichkeiten und sind froh, wenn sie ihre tägliche Arbeit unangehört verrichten können. Eine meiner nächsten Freundinnen hatte ebenfalls eine solche Nase, und darum weiß ich um alle Mißlichkeiten, die damit verbunden sind.

Nicht genug, daß sie den krummen Anker überall miterschleppen muß, da wird er ihr noch krank, wird zum Reagens ihrer Stimmung, ihres Befindens. Die niedrigste Gerechtigkeit - und ihre Nase verwandelt sich in ein rotschekliges Fragezeichen. Nun sind aber die Schüler bei weitem keine Engel und kümmern sich 'nen Dreck um die feinfühligste Nase ihrer Lehrerin.

Mit der Zeit wurden die Flecken hümmelfarben und verschwanden überhaupt nicht mehr. Ja, sie schmückten sich obendrein mit

„Meine Krankheit steht auf der Nase geschrieben“, begann sie kleinlaut und verstimmt schokiert, denn das zierliche Blondchen streckte ihr schon ein Rezept hin und die siegesbewußte Brünnette rief schallend: „Der Nischel!“

„Mein Gott, ging das aber rasch, dachte sie unterwegs zur Apotheke und konnte ein Gefühl der Kränkung und Enttäuschung nicht abschütteln. „Ob sie mit allen so verfahren oder bloß mit mir?“

Nach einem Monat gewissenhaften Schmierens mit apothekenbersteigender Salbe zeigte die Nase keine Spur von Besserung. Und wieder war die Frau sich selbst zum Ekel. Und wieder träumte sie abendlang von einer Tarnkappe. Und wieder schoben ihre Geschwister, Freunde, Kollegen, na ja, soll's schon gesagt sein - auch ihre „schlimmsten“ Schüler - fieten ihr einen Hutanzug zu konsultieren. Endlich hatte sie sich soweit, sie ging in die Poliklinik. Am Schalter Nr. 3 legte sie ihren Paß vor. Die Registraturin füllte ihr ein Formular aus, und sie bezog sich in den Wartezimmer. Dort hatte sie genügend Mühe zum Überlegen, wie sie dem Arzt mit wenigen Worten viel beibringen könnte über ihren Zustand. Daß ihr eigentlich nichts, rein gar nichts, wohltun und daß die widerlichen Flecken sie bloß seelisch traumieren.

Ein ständiges Ein-, Aus- und Vorbeigehen. Dann wurde auch ihr Name aufgerufen. Im Sprechzimmer unterteilen sich lobhaft über bültenweiße Schürzen - eine griechische Schönheit und ein gelärisches Blondchen.

„Guten Tag“, sagte sie und wartete an der Tür.

„Setzen Sie sich. Was fehlt Ihnen?“ fragte das Blondchen, wobei ihre lächuligen Augen nicht auf der Wonigkeit der Kranken, sondern auf den Kirschküppeln der Brünnetten haften.

schmierte, doch ihre Zierde wurde nicht weiß. Im Gegenteil, die Entzündung verbreitete sich immer weiter. Ganz verzweifelt stand sie nach einem halben Jahr wieder vor dem Schalterchen Nr. 3. Da hörte sie zum ersten Mal die Worte: „Nervenschlange!“

Die Patientin lobten ihren Nervenzustand. Silwko nannten sie ihn oder sie. Schnell besonnen, machte Emma eine Wendung und schloß sich dem Schwanz der Nervenschlange an. Zwar war sie nicht nervenkrank, aber begangene Tat leitete keinen Rat. Gak kommen, was will. Und basta damit!

Wieder saß sie im Wartezimmer und hatte eine gehörige Zeitspanne zum Nachdenken. Abstrichlich fragte sie niemanden über den Nervenzustand, sie hat eigene Erfahrungen in proprio Arztbesuch. Als die Reihe an sie kam, warf sie einen forschenden Blick auf den Arzt. Ob, dachte sie, was versteht schon ein Dandy von Medizin? Sie hätte am liebsten gleich kettfremgemacht, aber eine Stimme drängte schon an ihr Ohr:

„Setzen Sie sich bitte hierher.“

Was fürte Sie zu uns?“ fragte er und strahlte Emma aufmerksam an. „Beruhschlaf, denken sie ärgerlich, setzt sich auf den Stuhl,

Elastischer Gang wirkt jugendlich

Ein schöner jugendlicher Gang hat viel allein von einem richtigen aufrechten, geraden Körperhaltung ab. Eine krumme, gebückte, nachlässige Haltung, sei es beim Gehen, Stehen, Sitzen wirkt ungesund und häßlich. Kopf und Rumpf muß man gerade halten, die Schultern etwas gehoben nach hinten richten, die Brust heben, den Bauch nicht vorschleppen, Körperschwankungen vermeiden, mit den Armen beim Gehen nicht rudern. Unnötige Bewegungen vermeiden, Kraftaufwand, Ausdauer, rufen Ermüdung hervor. Kniegelenke und andere Gelenkverbindungen der Füße und Hüften müssen sich leicht und weich wie gut geölte, Maschinen Teile bewegen, denn sonst wirkt ihr Gang schlü-

ffend, schwerfällig. Das erreicht man durch richtige Abstrgymnastik. Der graziöse, ledende Gang hängt auch noch davon ab, wie Sie die Füße setzen. Der Schritt einer Frau ist ungefähr 50 cm lang. Beim Schreiten hoben Sie das Bein ganz ungenutzt und setzen den Fuß nach vorn, indem Sie leicht auf die Ferse und dann auf die Zehenspitzen treten. Die Füße soll man entweder gerade oder mit etwas nach außen gekehrten Fußspitzen setzen. Die Ferse soll nicht zu mittelhoch und niedrige (4-5cm) Absatz wird zu Unrecht von der heutigen Mode verschmäht.

Manche glücklichen Frauen haben von Natur eine schöne Haltung, sind graziös, ihre Bewegungen sind

einwandfrei. Die Mehrheit aber muß sich über sportlich trainieren, um sich einen elastischen Gang anzueignen, gute Haltung beim Stehen, Sitzen und anderen Bewegungen zu erreichen.

Es ist von großer Wichtigkeit, das Gleichgewichtgefühl zu entwickeln. Hierzu könnte man empfehlen, sich im Gehen auf einem Dielenbrett, auf einer Bank oder einem Balken mit einem nicht allzu schweren großen Buch auf dem Kopf zu üben. Sie sind bemüht, nicht zu schwanken, sich gerade, aufrecht zu halten. Von Tag zu Tag wird sich ihre Körperhaltung und ihr Gang verbessern, er wird elastischer, leichter, graziöser werden.

W. K.

Dokumente über bewaffnete Provokationen der chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze

MOSKAU. (TASS). Der Tatbestand der bewaffneten Provokationsakte, die die chinesischen Behörden in diesem Jahr an der sowjetisch-chinesischen Grenze begangen haben, ist allgemein bekannt. Es sind dies Einfälle in sowjetisches Territorium und hinterhältige bewaffnete Überfälle auf sowjetische Grenzposten am 2. bzw. 15. März im Raum der Insel Damanski, ein bewaffneter Angriff auf die sowjetische Insel Kirkinski in der Ussuri vom 20. Juli, der Banditenüberfall auf sowjetische Binnenschiffer auf dem Amur (Insel Goldinski) vom 8. Juli, bewaffnete Einbrüche und Zwischenfälle vom Mai, Juni und August im Raum des Tait-Flusses und der Ortschaft Shalanaschkol, Gebiet Sempalinsk, und eine Reihe anderer.

Die provokatorischen Verletzungen des Grenzregimes von chinesischer Seite her, die Einfälle chinesischer Militäreinheiten und anderer Einheiten zu diesem Zweck ausgebildeter Personen auf sowjetische Hoheitsgebiete sind faktisch an der Tagesordnung. Allein von Juni bis Mitte August dieses Jahres gab es 488 Fälle, bei denen die Staatsgrenze der UdSSR vorläufig verletzt und bewaffnete Zwischenfälle unter Beteiligung von insgesamt über 2.500 chinesischen Staatsangehörigen provoziert wurden.

In Peking gibt man sich alle Mühe, die chinesische Regierung der Verantwortung für die Zuspitzung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China reinzuwaschen, und macht man zu diesem Zweck von Lügen, Verleumdungen und Tetschewerredungen Gebrauch. Vergebliche Mühe: Die marxistischen Provokateure haben sich schon genug bloßgestellt, da sie unsinnige Ansprüche auf sowjetischen Boden erheben und zur Durchsetzung ihrer expansionistischen Pläne die Sowjetunion mit einem Krieg drohen.

Was die Frage betrifft, wie die chinesischen Behörden die bewaffneten Provokationsakte an der sowjetisch-chinesischen Grenze konkret planen und in die Tat umsetzen, so sprechen davon unweigerlich dokumentarische Unterlagen, die unsere Grenzposten bei der Verdrängung chinesischer Eindringlinge vom Territorium der UdSSR erbeutet haben.

Die sowjetischen Teil der Insel Goldinski überfiel marxiistische Provokateure am 8. Juli dieses Jahres heimtückisch unbewaffnete sowjetische Binnenschiffer, die die Navigationszeichen auf den Grenzabschnitten von Flüssen betreten. Bei diesem feindseligen Vorfall wurde bekanntlich einer der sowjetischen Binnenschiffer getötet und drei weitere verwundet; zwei Dienstboote erlitten schweren Schaden.

Als die marxistischen Provokateure ihre Untat verübt hatten, ergreifen sie beim Erscheinen sowjetischer Grenzposten auf der Insel die Flucht und ließen Sachbeweise für ihr Verbrechen zurück.

Alle Beteiligten hatten sogenannte Lehrgänge für Mao-Tse-tung-Ideen absolviert, bei denen der Plan der Provokation in allen Einzelheiten erörtert wurde. Davon sprechen die Dokumente, die die Eindringlinge auf der Flucht aus dem sowjetischen Teil der Insel zurückließen. Dazu gehören das „Protokoll der Besprechungen in der Deckungsgruppe“ vom 24. Juni 1969, die „Erörterung

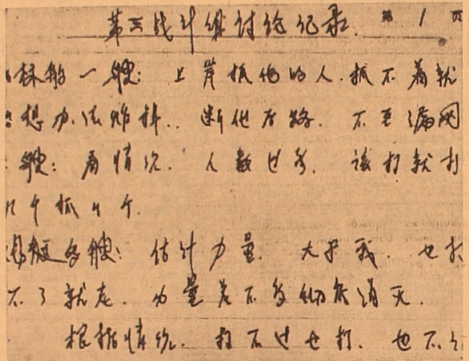
des Gefechtenswurfs“ vom 28. Juni, die „Schwüre“ der Provokateure und ihre Tagebücher, in denen geschrieben steht, dass der Regimentskommandeur am 14. Juni sie aufsuchte und ihnen Waffen—Maschinengewehre, Granatwerfer und dazugehörige Munition sowie Handgranaten—übergab.

Aus den Dokumenten geht hervor, dass die chinesischen Provokateure auf der Insel Goldinski den Auftrag hatten, sowjetische Binnenschiffer gefangenzunehmen bzw. zu töten.

Es ist wichtig festzustellen, daß all das zu der Zeit geschah, als bekanntlich am 18. Juni in Chabarowsk Beratungen der gemischten sowjetisch-chinesischen Kommission für die Schifffahrt auf den Grenzflüssen begangen sollten, während die Provokation selbst schon in die Zeit der Beratungen fiel.

Einzelne Auszüge aus diesen Dokumenten besagen folgendes:

1. Tagebucheintragung vom 13. Juni 1969:



Fotokopie des Textes aus dem „Protokoll der Besprechung in der Deckungsgruppe“, das die Eindringlinge auf der Insel Goldinski zurückließen.

„Heute nacht kam unerwartet der dringende Befehl: bis zum vierzehnten in Erlao Tschiang (Raum der Insel Goldinski, Anmerkung von TASS) einzutreffen... Um 9 Uhr: der ganze Zug fertig.“

2. Tagebucheintragung vom 14. Juni 1969:

„Heute nachmittag traf in unserem Zug ein hoher Kommandeur ein, obwohl seine Zeit kurz bemessen und er selbst stark beschäftigt ist. Er ist ein Paralleler, er führt auch das Volk und ist Regimentskommandeur, er trägt für uns gewaltige Sorge, Erhöhung der Gefechtsbereitschaft—das ist unsere Antwort an Partei und Volk.“

Damit wir im Kampf den Sieg davontragen, bestärkte der Regimentskommandeur nicht nur unser Bewußtsein, sondern übergab uns auch Waffen: Maschinengewehre, 7,62-mm-Maschinepistolen, Munition, Handgranaten, Granatwerfer (Handgranaten). Diese Nachricht haben alle Kameraden mit großem Eifer aufgenommen. Nach angespanntem Training wird der Feind vernichtet werden, wird der Feind hier seinen Tod finden!

Feuerkraft in diese Richtung orientieren. Am Zeichen 114 muß man Schützengraben ausheben (diese Fahrwasserzeilen liegen auf sowjetischem Territorium, Anmerkung von TASS).

Tschiang Fjan: Man muß sich etwas ausdenken, damit sie ans Ufer gehen. Man muß die Richtfeuer entfesseln oder sie zu uns näher verlegen, damit der Feind davon nichts weiß, und die Schiffe (gemeint sind die sowjetischen Streckendienstboote, Anmerkung von TASS) werden unbedingt zu uns einschwenken. (Das Fahrwasserzeichen Nummer 14 wurde von den Provokateuren vorzüglich außer Betrieb gesetzt, Anmerkung von TASS).

Ham: Wenn ein oder zwei Dienstboote kommen, muß man schöpferisch vorgehen, vor allem feststellen, ob sie Waffen mitführen. Wenn sie keine Waffen haben, so müssen sie lebend gefangen genommen werden; wenn Waffen vorhanden sind, so muß man abwarten, bis sie alle ans Ufer gehen, und sie danach restlos vernichten.

Ting: Wenn—sich unter den Dienstbooten sowohl bewaffnete,

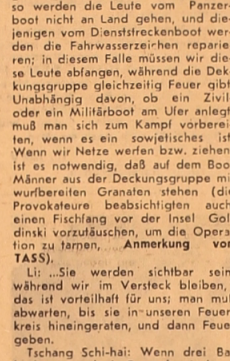
wie un bewaffnete Boote befinden, so muß man vor allem den Menschen den Plan korrigieren müssen, dann ja nach der Situation lebend gefangen nehmen oder töten.

Li: Wenn das Streckendienstboot allein kommt, so können wir ihm erlauben, die Fahrwasserzeilen zu passieren. Man muß mehrere Leute hinschicken, damit sie ihm den Rückzug abschneiden. Wenn wir sie lebend gefangen nehmen, so müssen unsere Kräfte größer sein, damit der Feind nicht entkommt.

Es ist wichtig festzustellen, daß all das zu der Zeit geschah, als bekanntlich am 18. Juni in Chabarowsk Beratungen der gemischten sowjetisch-chinesischen Kommission für die Schifffahrt auf den Grenzflüssen begangen sollten, während die Provokation selbst schon in die Zeit der Beratungen fiel.

Einzelne Auszüge aus diesen Dokumenten besagen folgendes:

1. Tagebucheintragung vom 13. Juni 1969:



Fotokopie des Textes aus dem „Protokoll der Besprechung in der Deckungsgruppe“, das die Eindringlinge auf der Insel Goldinski zurückließen.

„Heute nacht kam unerwartet der dringende Befehl: bis zum vierzehnten in Erlao Tschiang (Raum der Insel Goldinski, Anmerkung von TASS) einzutreffen... Um 9 Uhr: der ganze Zug fertig.“

2. Tagebucheintragung vom 14. Juni 1969:

„Heute nachmittag traf in unserem Zug ein hoher Kommandeur ein, obwohl seine Zeit kurz bemessen und er selbst stark beschäftigt ist. Er ist ein Paralleler, er führt auch das Volk und ist Regimentskommandeur, er trägt für uns gewaltige Sorge, Erhöhung der Gefechtsbereitschaft—das ist unsere Antwort an Partei und Volk.“

Damit wir im Kampf den Sieg davontragen, bestärkte der Regimentskommandeur nicht nur unser Bewußtsein, sondern übergab uns auch Waffen: Maschinengewehre, 7,62-mm-Maschinepistolen, Munition, Handgranaten, Granatwerfer (Handgranaten). Diese Nachricht haben alle Kameraden mit großem Eifer aufgenommen. Nach angespanntem Training wird der Feind vernichtet werden, wird der Feind hier seinen Tod finden!

Feuerkraft in diese Richtung orientieren. Am Zeichen 114 muß man Schützengraben ausheben (diese Fahrwasserzeilen liegen auf sowjetischem Territorium, Anmerkung von TASS).

Tschiang Fjan: Man muß sich etwas ausdenken, damit sie ans Ufer gehen. Man muß die Richtfeuer entfesseln oder sie zu uns näher verlegen, damit der Feind davon nichts weiß, und die Schiffe (gemeint sind die sowjetischen Streckendienstboote, Anmerkung von TASS) werden unbedingt zu uns einschwenken. (Das Fahrwasserzeichen Nummer 14 wurde von den Provokateuren vorzüglich außer Betrieb gesetzt, Anmerkung von TASS).

Ham: Wenn ein oder zwei Dienstboote kommen, muß man schöpferisch vorgehen, vor allem feststellen, ob sie Waffen mitführen. Wenn sie keine Waffen haben, so müssen sie lebend gefangen genommen werden; wenn Waffen vorhanden sind, so muß man abwarten, bis sie alle ans Ufer gehen, und sie danach restlos vernichten.

Ting: Wenn—sich unter den Dienstbooten sowohl bewaffnete,



Eine der Gruppen der Teilnehmer der bewaffneten Provokation im Rayon der Ortschaft Shalanaschkol am 13. August. Links einer der beiden chinesischen Kameramänner

daß die Handlungen nicht nach unserem Plan verlaufen. Dann werden wir unseren Plan korrigieren müssen. Wenn die Feinde zahlreich erscheinen, so werden wir trotzdem gegen sie einen Schlag führen und uns dann zurückziehen, es kommt aber darauf an, daß die Feinde nicht entdecken, wie stark wir sind. Die Feinde kommen die Speisung (Batterien für Signalleuchte am Fahrwasserzeichen, Anmerkung von TASS) auszuwechseln, unbedingt von Panzerbooten gedeckt.

Die Panzerboote muß man unter Beschuß nehmen und die Streckendienstboote überwalligen. Wenn sie auch Papierleger sind, muß man sie dennoch als richtige Tiger schlagen und dabei alle Befehle ausführen und gehorchen. Unsere Leute muß man zerstreuen, um den Feind Irrzuführen. Wenn es möglich ist, muß man den Feind vernichten, wenn nicht möglich, zurückweichen.“

Ehe die Soldaten, vor kurzem noch „Rotgardier“, mit dem schmutzigen Werk der Grenzprovokationen beauftragt wurden, gab es die Maoisten alle Mühe, sie zu verdümmen und ihr Bewußtsein mit Chauvinismus zu vergiften. Nach einer solchen Gehirnwäsche schrieb ein Teilnehmer der Provokation auf der Insel Goldinski, Peng Hal lin, am 30. Juni in sein Tagebuch: „Heute haben in Erlauschiang die Lehrgänge zum Studium von Ideen Mao Tse-tungs für beendet.“

Die Verbindungsguppe wird bei der Entdeckung des Land gehenden Feindes sofort den anderen Signal geben, und die übrigen bleiben in Stellung und warten auf einen Befehl.

Tint: Unabhängig davon, wieviel Boote kommen, müssen wir ein Gefecht aufnehmen und dann uns zurückziehen...“

Li: 1. Wenn die Feindboote außerhalb unserer Stellung halmachen, so müssen wir unsere Position sofort wechseln und ebenfalls Feuer geben. 2. Wenn sich die „Boote uns sowohl stromaufwärts wie stromabwärts nähern, so muß das Feuer auf ein Boot konzentriert werden, um es nicht möglich zu machen, sich zurückziehen. 3. Wir haben die Militärfaktik des Vorsitzenden Mao beherrscht und einen Aktionsplan“ entworfen, doch wir müssen auch für den Fall sorgen,

„Unser Leben und unsere Arbeit auf der Patschatao-Insel sind sehr hart. Zu essen bekommen wir nur Fisch. Gemüse gibt es keines. Manchmal wird mir schwindlig und zuweilen sehr stark. Augenblicklich ist es bei uns ruhig, doch jeden Augenblick kann es losgehen. Ich glaube, es wäre sehr gut, wenn jetzt ein Krieg ausbräche. Ich bin bereit, eher im Kampf den Tod zu finden, als tagtäglich zu schreien.“

Es ist schon ein Monat her, seit ich Schanghai verlassen habe. Einerseits scheint mir die Zeit sehr schnell, aber andererseits sehr langsam zu laufen. Ideologisch sind bei mir sehr große Veränderungen eingetreten. Nachdem ich ein selbständiges Leben begonnen habe, fühle ich mich unsicher. Ich möchte bald dies, bald jenes tun. Ich denke sehr viel daran, in einer Feldabrigade und noch besser auf einem Traktor zu arbeiten. Zu der heutigen Arbeit habe ich keine Lust und arbeite nur, damit der Tag vergeht. Meine Sache ist es, zu arbeiten und mich nicht in staatliche Belange einzumischen. Ich will nur an mich selbst denken und arbeiten, so viel ich kann. Bei der Arbeit wird mir manchmal schwindlig, doch ich ertrage das und achte nicht darauf. Vielleicht werde ich mich, mit der Zeit daran gewöhnen, doch das ist zweifelhaft.“

Wie bereits in der sowjetischen Note an die Regierung der VR China zum bewaffneten Zwischenfall bei Shalanaschkol im Gebiet Sempalinsk festgestellt wurde, verübten die chinesischen Behörden am 13. August einen bewaffneten Einbruch in sowjetisches Territorium und einen Überfall auf unsere Grenzposten. Als die Provokateure auf die gebührende Abfuhr stießen und vom sowjetischen Territorium vertrieben wurden, ließen sie auf dem Schlichtfeld neben Waffen einige Dokumente und Gegenstände zurück, darunter Kameras mit belichteten Filmen. Diese Materialien zeigten, daß die chinesischen Behörden die Provokation bei Shalanaschkol sorgfältig im voraus vorbereitet hatten.

Bei einem chinesischen Funker, der an der Provokation beteiligt war, wurde eine verschlüsselte Gesprächstabelle entdeckt, die speziell für Kampfoperationen aufgestellt wurde. In dieser Tabelle wurden beispielsweise solche Sätze verschlüsselt: „Um... Uhr Ortszeit Beginn der Aktion gegen Gegner“ (Codegröße 3191), „Wir verwundeten... Gegner“

(Codegröße 8540), „Wir töteten... Gegner“ (Codegröße 9554), „Wir nahmen... Gegner gefangen“ (Codegröße 4728) usw. Vergleichbar würde man in dieser Tabelle Begriffe und Signale suchen, die Grenzposten normalerweise bei ihrem Einsatz benutzen. Das Lexikon der Gesprächstabellen des chinesischen Funkers ist nicht für den Grenzdienst, sondern für Feindseligkeiten bestimmt, die die Organisten der Provokation planten.

Die Urheber dieser Abenteuer hatten unverkennbar die Absicht gehabt, „Dokumente“ für eine weitere antisowjetische Filmfälschung zu fabricieren. Zu diesem Zweck wurden einer Gruppe der Eindringlinge die Kamerasleute Wang Jing-bing und Li Liaen-sjang von Armeefilmstudio „1. August“ zugeeilt. Einer von ihnen ist auf einem Gruppenbild zu sehen, das vor der Provokation von seinem Kollegen gemacht wurde. Die Organisten des bewaffneten Einbruchs in sowjetisches Gebiet verübten natürlich nicht, daß sich diese Vorsorge gegen sie richten wird und daß die Filme des chinesischen Kameramanns, die für die Schürung einer neuen sowjetisch-chinesischen Kampagne bestimmt waren, zum Corpus delicti werden könnten, die die Inspiratoren des Provokationseinbruchs bloßstellen würden.

Die Regierung der UdSSR hatte bekanntlich in ihren Erklärungen vom 29. März und 13. Juni dieses Jahres an die Regierung der VR China den Vorschlag gerichtet, die Konsultationen zwischen Vertretern der Sowjetunion und der VR China wieder aufzunehmen, um die sowjetisch-chinesische Grenze zu präzisieren. Die Sowjetregierung hatte die Regierung der VR China aufgefordert, Fälle von Grenzverletzung — unter welchem Vorwand auch immer — vollständig auszuschließen und erst recht bewaffnete Zwischenfälle zu vermeiden. Die Behörden der VR China, die die Beantwortung des sowjetischen Angebots zur Wiederaufnahme der Konsultationen hinausgezögert haben, haben nicht nur keine Maßnahmen getroffen, die Grenzverletzungen durch die chinesische Seite auszuschließen, sondern verübten weiterhin Provokationen auf sowjetischem Territorium und neue blutige Zwischenfälle.

Wie die Sowjetregierung erklärte, werden alle Anschläge auf die Unantastbarkeit der Grenze der Sowjetunion auch künftig auf die entscheidendste Abfuhr stoßen.

Heileigenschaften der Kamelie

Der Botanische Garten von Bamium besitzt eine der reichsten Kameliensammlungen Europas. In Adsharn wurden große Plantagen mit dieser Pflanze bestellt. Die Kamelienblätter enthalten Öl, das in der Medizin verwendet wird. Kameliensäure ist ein Stimulierungsmittel für das Herz. Das aus den Samen gewonnene Öl kann mit dem Olivenöl konkurrieren, das raffinierte Kameliöl wird in der Parfümerie verwendet.

Die Kamelie ist ein immergrüner Zierstrauch mit sehr schönen, aber geruchlos Blüten.

Die Kamelie stammt aus den asiatischen Subtropen und wurde 1739 nach Europa gebracht. Diesen Namen gab der Pflanze der

So wird jedes Dorf aussehen

Das Dorf Polowinko des Starobelsker Rayons des Gebiets Lugansk, das seit dem 17. Jahrhundert besteht, gewinnt jetzt schnell an Bedeutung. In diesem Dorf wird ein großer Klub eröffnet. In dem es einen geräumigen Zuschauerraum, große Vorhallen, Bibliothek für Erwachsene und Kinder, Probierräume für Latenünstler gibt. Im Dorf besteht eine Mittelschule und ein Kindergarten mit Kinderkrippe, in dem 180 Kinder betreut werden.

Viele neue Bauten entstehen auch in diesem Jahr. Laut Mitteilung der Zeitung „Luganskaja prawda“ stellte die landwirtschaftliche Mitschurin-Genossenschaft zu diesen Zwecken 350.000 Rubel bereit.

Im neuen Kulturzentrum des Dorfes werden ein Theater, ein Kino, eine Atelier für Malerei und ein Dienstleistungskombinat errichtet. Bald soll dort auch ein öffentliches Gebäude entstehen, in dem der Dorfsowjet, der Kolchosvorstand, eine Post und ein automatisches Fernsprechanlage untergebracht werden sollen.

Die Bauarbeiter übergeben dem Kolchos ein großes Wohnhaus mit mehreren Wohnungen.

Große Wandlungen gehen auch in anderen ländlichen Gebieten vor. Laut Angaben des Planungskomitees des Lugansker Gebiets sollen in den Dörfern in diesem Jahr 56 Klubs und Kulturhäuser mit Zuschauerräumen für 21.000 Personen, 86 Handelsbetriebe, Speisegaststätten und Dienstleistungskombinate, 27 Schulen für 8.500 Kinder, 13 Krankenhäuser mit 1100 Betten, 44 vorstädtische Kindererziehungen mit 2.180 Plätzen entstehen.

Fußballspiel UdSSR-Nordirland unentschieden

BELFAST. (TASS). Mit 0:0 endete am 10. September das Ausscheidungs-spiel im Rahmen der Fußballweltmeisterschaften zwischen der UdSSR-Auswahl und der Mannschaft Nordirlands.

Das nächste Spiel zwischen den Mannschaften der UdSSR und Nordirlands findet am 22. Oktober in Moskau statt. Am 15. Oktober spielen die sowjetischen Fußballer in ihrer Heimat mit der türkischen

Mannschaft, die von den Fußballspielern aus Belfast zweimal bezwungen wurde.

Zusammensetzung der Mannschaften: Nordirland — Jennings, Rice, Neil, Elder, Nicholson, Clements (Jackson), Memorie, Todd, Campbell, Dougan, und Best. UdSSR — Rudakow; Deschewitsch, Schesterninow, Kaplitschew, Lowtshew, Afonin, Kissejow, Munjan, Husainow, Pusatsch, Chmelnitzki, (Jewruschichin).

BÜCHERMARKT der Freundschaft

Wall, Fibel, Lehrbuch für die 2. Klasse 0,28 Rubel
Wall, Unsere Muttersprache für die 4. Klasse 0,24 Rubel
Klein, Warkentin, Deutsches Lesebuch für den muttersprachlichen Literaturunterricht in der 5. und 6. Klasse 0,28 Rubel
Klein, Warkentin, Deutsches Lesebuch für den Literaturunterricht in der 7. und 8. Klasse 0,37 Rubel
Mamedbelli, Showner, Deutsche Grammatik, Lehrbuch mit Übungsaufgaben für den muttersprachlichen Unterricht, 7. und 8. Klasse 0,31 Rubel
Schalllow, Ausbildung und Entwicklung der Sprachfertigkeit der Schüler im Deutschunterricht 0,40 Rubel
Bidin, Geläufiges Deutsch 0,45 Rubel
Kossmann, Alltagsdeutsches, Dialog und Übungen 0,68 Rubel
Bim, Deutsch für die 3. Klasse 0,60 Rubel
Gerd, Chochlatschew, Deutsch für die 4. Klasse 0,19 Rubel
Bim, Grigoriewa, Deutsch für die 6. Klasse 0,33 Rubel
Deutsche Grammatik für die 7. und 8. Klasse 0,26 Rubel
Grigoriewa, Lewinsin, Deutsch für die 9. Klasse 0,21 Rubel
Goshke, Poetische Werke in 16 Bänden 28,26 Rubel
Striffler, Der Wunderflügel 1,25 Rubel
Becher, Abschied 0,81 Rubel

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten:
Новосибирск — 99, Красный проспект, 29, отдел иностранной литературы Центрального Дома книги.

Wir empfehlen: „GANG DURCH VERSUNKENE STÄDTE“

Von Klaus SEBASTIAN

Das Buch ist die 7. völlig neubearbeitete Auflage des bekannten Werkes. Dieser Gang zu den berühmtesten Fundstätten archaischer Forschung, nach Ur, Assur und Babylon, an den Indus, nach Anatolien zu den Hethitern, nach Ägypten, Alt-Choresmien, nach Troja, Mykene und nach Kreta, auch zu den Azteken, Mayas und Inkas in der Neuen Welt, ist nicht der Bericht einer trockenwissenschaftlichen, sondern ein alleherberaubendes Abenteuer. Die Forscher mühen sich nicht nur graben, sondern kombinieren und deuten, damit das Entdeckte Zeugnis der Geschichte wurde, Geschichte dreier Jahrtausende.

Das Buch ist mit 59 Fotos auf Kunstdruckpapier und 85 Zeichnungen von bewährten Plaggen ausgestattet. Es kostet 0,86 Rubel und ist per Nachnahme in der Buchhandlung Nr. 4 „Drushba“, Ust-Kamenogorsk, Lenin-Prospekt, 22, erhältlich.

für unsere Zelinograder Leser

18.00—„Man lege Prüfungen ab“ — Filmskizze
18.20—Zum 50. Jahrestag Sowjetkassachstans, „Literatur und Leben“ (kas)
19.00—Wochenschau, „Sowjetkassachstan“
19.10—Fernsehneigkeiten (kas)
19.20—Fernsehspiel „Unbekannt“
20.50—Zur Dekade der ungarischen Kunst in Kasachstan — Filmmusik „Ungarische Volksmusik“, II. Teil

21.05—Informationsausgabe, „Auf Neulandbahnen“
22.00—„Die Familie Ulanow“ — Spielfilm Moskau
23.30—„Stafette der Neugkeiten“
00.15—Fernsehminiatürtheater „13 Stühle“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE
Chefredakteur — 2-10-09, Sibirskaja Ghesit — 2-17-07, Redaktionssekretariat — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-30, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград
УН 01568 Заказ № 10724